51. *Eine zweite japanische Art der Gattung Agnesia.*

Von Asajiro OKA, M.I.A.
Zoologisches Institut, Höhere Normalschule, Tokyo.

(Comm. Mar. 12, 1929.)

Vor vierzehn Jahren (1915) habe ich eine neue Art der interessanten Ascidiengattung *Agnesia* aus Japan bekannt gemacht.[1] Zwei Jahre später (1917) erhielt ich vom weiland Herrn M. Sasaki, Sapporo, sieben Exemplare einer kleinen Ascidie, die er kurz vorher in Hakodate gesammelt hatte. Diese erwies sich trotz ihrem ganz anderen äusseren Habitus ebenfalls als eine *Agnesia*. Ich lasse die Diagnose dieser zweiten japanischen *Agnesia*-Art, die sich in erster Linie durch die eigentümliche Beschaffenheit des Zellulosemantels auszeichnet, hier folgen.

Agnesia sabulosa n. sp.

Körper: regelmässig eiförmig, länger als breit, seitlich nur wenig zusammengedrückt. Aeussere Siphonen fehlen, Körperöffnungen äusserlich nicht erkennbar. Das Tier liegt frei auf dem Boden.

Masse (grösstes Exemplar): basoapikal 13, dorsoventral 9, lateral 7 mm. Andere Exemplare sind nur wenig kleiner.

Oberfläche: gleichmässig dicht mit Sandkörnchen und Schalenfragmenten bedeckt. Unter der Lupe beobachtet man zwischen diesen sehr feine, haarartige Haftfortsätze des Zellulosemantels. Farbe gelblichgrau, bedingt durch den Sandbelag.

Zellulosemantel: sehr dünn, weich gallertig, farblos und vollkommen durchsichtig. Er trägt an der ganzen Aussenfläche sehr feine, unregelmässig verästelte Haftfäden, an denen Sandkörner und Schalenfragmente hängen, genau wie bei gewissen Molguliden.

Innenkörper: dünn, durchsichtig. Innere Siphonen kurz aber deutlich ausgebildet, Branchialsipho mit 7, Atrialsipho mit 6 dreieckigen Lappen. Muskulatur nur sehr schwach entwickelt, und zwar nur im Umkreise der Körperöffnungen und am dorsalen und ventralen Rande, die beiden Seiten sind muskelfrei. Längsmuskeln, wenig zahlreich, strahlen von den beiden Körperöffnungen aus, Ringmuskeln umgeben dieselben in geringen Abständen und bilden mit den Längsmuskeln längliche rechtwinklige Maschen. Die dorsalen und ventralen

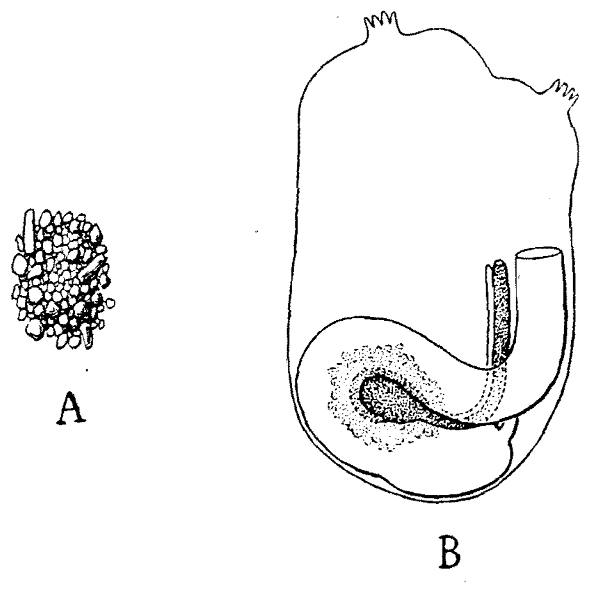
1) Oka, A. Eine neue Ascidien-Art aus der Gattung *Agnesia* Michaelsen. Annot. Zool. Japon., **9** (1915).

Quermuskeln sind sehr kurz, die ventralen ausserdem noch durch den Endostyl in zwei ganz kurze Hälften gesondert.

Tentakel: etwa 36, von verschiedener Grösse, in mehreren Kreisen angeordnet. Tentakel 1. Ordn., 6 an der Zahl, zeichnen sich durch ansehnliche Grösse aus, insbesondere der dorsale mittlere.

Flimmerorgan: einfach becherförmig; Oeffnung oval, nach vorn gewandt.

Kiemensack: ohne Falten und ohne innere Längsgefässe; Quergefässe in Form von Horizontalmembranen, die in bestimmten Abständen zungenförmige Papillen tragen. Die Kiemenspalten bilden echte Infundibula, indem sie je eine ununterbrochene Spirale von pyramidaler Gestalt mit quadratischer Basis darstellen. Die Zahl der Umgänge beträgt 5 bis 6. Die Spiralen sind in 6 durch Horizontalmembranen getrennten Doppelreihen angeordnet.



Agnesia sabulosa

A. Ganzes Tier. Nat. Gr.

B. Innenkörper, vergr.

Dorsalfalte: nicht vorhanden, sondern durch die dorsalmediane Längsreihe von zungenförmigen Papillen vertreten.

Darm: linksseitig, in der hinteren Körperhälfte, eine in der Hauptsache horizontal gelagerte Schlinge bildend. Magen ziemlich gross, elliptisch, glattwandig. Darm ein S-förmig gekrümmter Hohlzylinder von gleichmässiger, sehr ansehnlicher Dicke. After einfach, glattrandig.

Gonade: linksseitig, in der Darmschlinge, aber auch auf der Innenfläche derselben, eine zwitterige Drüse bestehend aus einem

zentral gelegenen, länglich ovalen, orangefarbenen Ovarium und zahlreichen, peripher angeordneten, schlauchförmigen, opakweissen Hodenfollikeln. Ovidukt und vas deferens sehr deutlich durch entsprechende Färbung.

Fundort: Hakodate, 10—15 Faden. 5. VII. 1917. 7 Exemplare.

Wie aus der obigen Diagnose ersichtlich, nimmt unsere neue Species eine Mittelstellung zwischen *Agnesia himeboja* Oka und *A. septentrionalis* Huntsman[1] ein, indem sie mit der ersteren in der inneren Organisation sehr gut übereinstimmt, mit der letzteren dagegen die eigentümliche *Molgula*-ähnliche Ausbildung des Zellulosemantels teilt. Von *A. septentrionalis* unterscheidet sie sich aber vor allem durch die grössere Zahl der Umgänge der Kiemenspaltenspirale.

Beiläufig sei noch erwähnt, dass in derselben Flasche mit der oben geschilderten Ascidie ein Exemplar einer anderen Art gefunden worden ist, die sich äusserlich in keiner Weise von jener unterscheiden liess. Es handelt sich um eine neue Species der von Japan noch nicht bekannten Gattung *Eugyrioides*. Eine Beschreibung dieser interessanten Form wird demnächst an anderem Ort gegeben.

---

1) Huntsman, A. G. Holosomatous Ascidians from the Coast of Western Canada. Contributions to Canadian Biology. (1912).